



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

83. De Uennereerdschen in'n Bakenbarg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

Ketel aflewert, kümmt dar en lütt Deern na de Del rop. Se driggt wat in de Schört. Dat dörfst se nüms in de Hand geven, seggt se, un se geiht na den Fürherd ran un schüdd dar er Schört ut. Do sünd dar luter speetsche Dalers in weß. „Moder Jlohsch is dod,“ seggt se un geiht wedder weg. Do ward dat dar en Pultern in den Keller, de Bur löppt sülben hendal, he will sehn, wat dor los is. Do is de Beerhahn ut de Tonn rutreten, un dat Beer löppt na den Keller rin. En lütten Kerl witscht jüß ut dat Finster rut. „Maß de Tonn to“, seggt he, „dat Beer löppt all weg! — Moder Jlohsch is dod! Moder Jlohsch is dod!“ röppt he denn un löppt weg. Do kamt dar ümmer mehr von de Uennereerdschen an, se hebbt danzt un sungen: „Moder Jlohsch is dod! Moder Jlohsch is dod! Nu brukt wi keen Beer mehr to bru'n!“ Un na de Tied sünd de Uennereerdschen ni wedderkamen. Jloh is de grote Heid to Osten von Nordörp. Dar hört een Deel von to Böfen.

83

De Uennereerdschen in'n Bakenbarg.

In den Bakenbarg bi Bargstedt hebbt of Uennereerdsche wahnt. Wenn in'n Winter de Swien slacht wörn, denn lehnen se Grapen un Pött ut, un dar freegen se denn en Wuß för. Wenn de Knechen un Plogdriewers bi den Bakenbarg plögen müssen, denn stünn dar 's meddags en Disch bi den Barg, fein opdeckt un voll Eten. Denn brufen se ni eers to Hus, se setten sik dar an den Disch dal un eeten de frische Supp mit sülwern Sepels. En Plogdriewerjung hett mal en sülwern Sepel wegnahmen un in de Tascch steken. Do hebbt de lütten Eiid awer Larm maßt, un he hett den Sepel wedder hergeben müß. Von de Tied af an is de Disch ni

wedderkamen, un de Uennereerdschen hebbt keen Grapens mehr utlehnt. Tolek sünd se öwer dat Moor wegtrocken na Nordörp to, hen na de Borgdörper Kant, un hebbt sungen:

„Scholn un Karfen,
Kloeken un Klang'n
drievt uns ut'n Lann!“

De Uennereerdschen in Hohn.

84

In Hohn hebbt de Uennereerdschen in dat Geheg Eimhorn wohnt. As awer de Karf bu't warn is un de Karfenkloeken anfangt to lüden, do sünd se na Fockel trocken. Dar hebbt se in den Schütterbarg wohnt. As se wegtrocken sünd, den' Dag hett dar bi dat Holt en Jung de Köh hödd. Dat is en dull Regenweder wek, un de Jung hett sin Vader sin Jaak an hadd, baben öwer sin, he hett ni so natt ward'n wullt. He stellt sik dar ünner en Busch hen, dar schult dat en beten vör den Regen, un do mit'n Mal sünd dar en ganzen Barg Uennereerdsche bi em rüm, de hebbt sik in en Kriek tofaten un hebbt em in de Midd nahmen. Se wüllt weg, seggt se, se künnt dat Lüden von de Kloeken ni mehr anhörn, un he schall mit er. Ne, seggt de Jung, dat will he ni. He bricht dör den Kriek dör un löppt weg. Se hebbt em noch bi de Jaak fakheln wullt, de weer em awer jo vel to wied, de Jaak, dat weer jo sin Vader sin, de hett he affmeten un er laten. Den annern Dag mutt he wedder de Köh höden. Do hängt sin Jaak dar an den Busch.

De Uennereerdschen in'n Lichtbarg.

85

In den Liethbarg bi Eisendörp dar hebbt in oln Tieden de Uennereerdschen in wohnt. De lehren na de Dörper